

# Übertrittsveranstaltung vom 22.9.2011

## 2. Teil Erfahrungsaustausch, Elternmitwirkung

### Erfahrungsaustausch

**Im Rahmen der jährlichen Informationsveranstaltung** der Schule Suhr zum Übertritt von der Mittelstufe an die Oberstufe erhalten die Eltern die Möglichkeit, in kleinen Gruppe Fragen und Probleme gemeinsam zu besprechen.

**In 6 moderierten Gruppen** werden unterschiedliche Themen angesprochen und Fragen erörtert, vor allem die Fragen der Eltern sollen zur Sprache kommen. Gleichzeitig betreut die Schule drei Tische an welchen individuelle Fragen der Eltern beantwortet werden. Nicht besprochen werden persönliche Fragen über die Einstufung einzelner Schüler.

**An Tischen mit einem Umtrunk** können die Eltern von Thema zu Thema gehen. Die ModeratorInnen präsentieren ihr Thema im Anschluss an die Information der Schule vor dem Plenum in ein bis zwei Sätzen und stellen sich auch gleich selber vor. Danach tragen sie ihr Themenschild zu einem der bereitstehenden Tische im Foyer, wo auch Getränke und Knabberwaren zur Verfügung stehen.

**Ziel des Austausches:** Die Eltern sollen mit Zuversicht und Gelassenheit ihre Kinder im Übertrittsjahr begleiten können. Sie sollen die Gelegenheit bekommen, ihre ganz persönlichen Fragen zu stellen und diese mit Eltern zu besprechen, welche den Übertritt mit dem eigenen Kind schon erlebt haben.

### Programm:

- 19.00 Uhr Begrüssung durch Denis Widmer Schulleitung Suhr, Vorstellen des Ablaufes
- 19.15 Vorstellung der verschiedenen Oberstufentypen mit einer PowerPoint Präsentation (Peter Keller, Jürg Hürlimann, Martin Meyer)
- 19:45 Fragerunde im Plenum (Denise Widmer und OS-Vertretungen)
- 20:00 Gruppentische, Einleitung und Organisation Austausch (Dani Geser)
- 20:05 Vorstellen der verschiedenen Themen und Moderatorinnen (Alle Moderatorinnen) Umbau und Umtrunk holen
- 20:15 Start an den Gruppentischen nach ca. 20 Minuten freiwilliger Gruppenwechsel
- ca. 21.00 Ausklang der Veranstaltung

Suhr 19.09.11

**Themen (werden nicht publiziert):**

<b>Gr</b>	<b>Titel</b>	<b>Untertitel</b>	<b>Beschrieb</b>	<b>Moderation</b>
1	Gelassenheit und Zuversicht	Wie behalte ich die Nerven, wenn das Kind nicht lernen will?	Die frühe Beschäftigung mit dem Thema Übertritt soll nicht zu mehr oder längerem Stress im Hinblick auf den Übertritt führen, sondern Zeit bieten, sich selber und die Kinder auf diesen spannenden Moment vorzubereiten. Gelassenheit und Zuversicht sind dabei wichtige Ratgeber.	Cornelia Birrer
2	Das gewisse Ungewisse	Das Zusammentreffen mit neuen Kindern aus anderen Quartieren und Dörfern sind Chance und Bedrohung zugleich.	Über Jahre gingen die Kinder im gleichen Schulhaus mit den gleichen Kindern zur Schule. Nach dem Übertritt in die Oberstufe wird das anders sein. Neue Kinder, neue Räume, neue LehrerInnen, eventuell neuer Schulweg, neuer Umgang, neue Hierarchien, neue Rollen usw. Kann man sich darauf vorbereiten? Und wenn, ja wie?	Veronika Büchel
3	Perspektiven fürs Leben	Weichenstellung fürs Leben oder 1. Schritt in die Berufswelt?	Werden bei diesem Übertritt die Weichen für die Zukunft gestellt? Ist es sinnvoll, berufliche Möglichkeiten bei der Stufenwahl mitzudenken? Beginnt Karriereplanung in der Primarschule und für welche Zukunft planen wir? Welche Ziele sind für Kinder sinnvoll und welche dürfen wir für sie haben?	Susanne Hermann
4	Nachbrenner und Spätzünder	Wie durchlässig sind die verschiedenen Oberstufentypen?	Jedes Kind steht am Ende der 5. Klasse an einem anderen Ort, was seine Bildung und seine Persönlichkeit anbelangt. Trotzdem werden alle zum selben Zeitpunkt mit der gleichen Elle gemessen. Deshalb bietet die Schule die Möglichkeit, die Stufe der eigenen Entwicklung entsprechend zu wechseln. Wie ist dieser Wechsel möglich? Was gilt es zu beachten, wenn man einen solchen Wechsel anvisiert?	Ruth Spada
5	Selbständigkeit und Eigensinn	Auf dem Weg zum selbständigen Lernen und Leben	Mit zunehmendem Alter der Kinder sollte ihre Selbständigkeit gefördert werden. Dies bezieht sich auf alle Bereiche des Lebens. Die Vorbereitung auf den Übertritt in die Oberstufe beinhaltet auch die Überprüfung dieser Selbständigkeit. Wie viel Selbständigkeit braucht ein Kind und in welchen Bereichen?	Petra Hess
6	Viel zu viel vom Falschen	vom Umgang mit Überbelastung und Motivationsabfall	Die Schule mit all ihren Angeboten und Anforderungen sowie die organisierte Freizeitbeschäftigung prägen das Leben der Kinder. Mit zunehmendem Alter wird dieser Einfluss als Fremdbestimmung wahrgenommen. Wo bleiben dabei die ureigensten Interessen des einzelnen Kindes? Wann und wo kann es im eigenen Tempo die eigene Welt entdecken?	Dani Geser